

Call for Papers

Religion und Sozialisation

4. Tagung des Arbeitskreises quantitative Religionsforschung

26-27. Oktober 2012 an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig

Rahmen und organisatorische Einordnung der Tagung

Der Arbeitskreis quantitative Religionsforschung konstituierte sich 2009 auf einer Tagung am Max-Weber-Kolleg in Erfurt. Ziel des Arbeitskreises ist es, der Zersplitterung der quantitativ arbeitenden Religionsforschung in Deutschland entgegenzuwirken, in dem den vielfach isoliert voneinander arbeitenden quantitativ orientierten Religionsforschern ein gemeinsames, interdisziplinäres Forum geboten wird. Vorangegangene Tagungen beschäftigten sich mit dem „Religiösen Pluralismus im Fokus quantitativer Religionsforschung“ (Münster) und „International vergleichender empirischer Religionsforschung“ (Köln). Die vierte Tagung beschäftigt sich mit der Thematik von „Religion und Sozialisation“.

Thema der Tagung

An der Weitergabe von religiösen Überzeugungen, Riten und Traditionen (religiöser Sozialisation) sind unterschiedliche Institutionen wie Familie, Kirchen, Schulen, aber auch Freundesgruppen und Massenmedien beteiligt. Diese sind auf unterschiedlichen sozialen Ebenen angesiedelt, besitzen aber Bedeutung für das Überleben oder die Transformation von Religion. Besondere Prägekraft wird jedoch nach wie vor einem Sozialisationsagenten – der Familie – zugestanden. Insbesondere die inter-generationale Übermittlung von religiösen Werten und Verhaltensweisen hat zur Konsistenz deren gesellschaftlicher Bedeutung beigetragen. Die in den letzten Jahrzehnten erzielten empirischen Befunde hinsichtlich eines Bedeutungsverlustes des Religiösen (Säkularisierungsthese) oder zumindest eines Rückzuges der Religion in das Private (Privatisierungs- und Individualisierungsthese) stellen diese sozialisatorische Determination aber zunehmend in Frage. Kommt es möglicherweise zu einem Abbruch religiöser Sozialisation? Leistet er dann Prozessen der Säkularisierung Vorschub? Oder übernehmen andere Sozialisationsinstanzen eine stärkere Bedeutung für die Ausformung des Religiösen in den nachwachsenden Generationen? Haben sich vielleicht die Mechanismen der Weitergabe verändert und/oder die Agenten? Und unter welchen sozialstrukturellen Rahmenbedingungen finden sich welche Entwicklungen?

Fragestellungen

Vor dem Hintergrund dieser Fragen lässt sich eine Vielzahl weiterer Fragen formulieren:

- Wie gestalten sich die *Mechanismen der religiösen Sozialisation*? Welche Bedeutung kommt hierbei der Familie, aber auch alternativer Sozialisationsinstanzen wie Kirchen, Schule und Freundesgruppen für die Weitergabe von Religiosität zu? Wie wirken sich Professionalisierung und funktionale Differenzierung auf die religiöse Sozialisation aus?
- Unter welchen *sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen* finden sich erfolgreiche oder weniger erfolgreiche religiöse Sozialisationsprozesse? Lassen sich unterschiedliche Sozialisationsprozesse für unterschiedliche soziale Gruppen beobachten? Wie ist es überhaupt um die Einflüsse sozialstruktureller Faktoren auf Bestand und Entwicklung von Religiosität bestellt?

- In welchem Verhältnis stehen *primäre und sekundäre Sozialisationsprozesse* zueinander und wie verhalten sich diese wiederum gegenüber der Wirkung konkreter sozialer Umstände? Welche Rolle spielen hier die innerreligiösen Sozialisationsinstanzen, Übergangsriten und Traditionen?
- Welche Aspekte einer differenzierten Religiosität (zum Beispiel in der Differenzierung der Dimensionen der Religiosität nach Glock) werden noch tradiert und welche nicht?
- Welche *Wirkungen* besitzen Sozialisationsprozesse? Kommt es zu Auswirkungen auf andere Bereiche der Sozialstruktur? Werden gesellschaftliche und politische Prozesse betroffen (Integration, politische Vergemeinschaftung, Religionspolitik)?
- Und in welchem *Verhältnis* stehen religiöse Sozialisationsprozesse zu anderen Einflussfaktoren auf die Religiosität?
- Mit welchen *Daten und Methoden* lassen sich diese Veränderungen am besten erfassen?

Zu diesen Frageblöcken sind Vorschläge für quantitative empirische Beiträge erwünscht. Diese können sich den Fragestellungen sowohl im nationalen, aber auch im international vergleichenden Rahmen widmen. Erwünscht ist ein 1-2 seitiges Abstract des beabsichtigten Vortrages aus dem Zielstellung, theoretischer Hintergrund, Datenmaterial und methodisches Vorgehen ersichtlich werden. Die Tagung wird in deutscher Sprache stattfinden, wobei englische Beiträge möglich sind. Abstracts senden sie bitte bis zum **30. Mai 2012** per email an folgende drei Adressen

pickel@rz.uni-leipzig.de; richard.traunmüller@ipw.unibe.ch; annette.schnabel@soc.umu.se;

Für weitere Informationen zur Tagung wenden Sie sich bitte an pickel@rz.uni-leipzig.de.